



ANADOMA²

FEST FÜR FILM UND VIDEO - RENDEZVOUS DER MACHER/INNEN

PROGRAMMHEFT

28.01. – 31.01.2010

ANADOMA²

FEST FÜR FILM UND VIDEO · RENDEZVOUS DER MACHER/INNEN

Festivalteam 2010:



(v.l.n.r.) Rizki Resa 'OQ' Utama, Sandy Scholze, Justé Venclovaité, Raquel Rojo, Irine Stephanie, Marina Brell, Lisbeth Daecke, Thea Welle, Stef 'cylix' Földner, Alex Gerbaulet, Lisa Pulvermüller, Minou Heratizadeh, Mirjam Dorsch, Helene Roßmann, Arne Strackholder, Jochen Isensee, Enrico Viets, Michael Bryntrup. (nicht abgebildet: Deny Tri Ardianto, Joachim Ruhe)

Willkommen zum 2. AnaDoma Fest für Film und Video!

Wir freuen uns, dass das AnaDoma Festival – das Rendezvous der Macher/innen – nunmehr zum zweiten Mal stattfinden kann, und damit der unabhängigen, künstlerisch-experimentellen FilmVideo-Kunst wieder ein lebhaftes Forum bietet. Über 200 Einreichungen in den letzten Monaten haben gezeigt, dass ein künstlerisch-kreativer Begegnungsort, wie ihn AnaDoma schaffen möchte, wichtig und richtig ist.

Im Vergleich zum ersten AnaDoma-Festival 2008 konnte die Anzahl der präsentierten Arbeiten auf 58 erhöht werden, davon 48 Film-Videos aller Formate; statt fünf gibt es nun acht thematische Filmprogramme, die wieder im LOT-Theater gezeigt werden. Darüber hinaus konnte in der 'galerie auf zeit' erneut eine Ausstellung mit insgesamt zehn Installationen und Collagen realisiert werden.

Weitere Sonderveranstaltungen, wie ein open screening für Filme des Publikums und der Gäste, ein Programm mit Filmen des Festivalteams, eine Live-Musik-Performance zu dem Film "The Last Man on Earth", sowie die Soundperformances 'tokyo diary' und 'happy funeral of pop' werden die vielfältigen Formen audiovisueller Kunst sicht- und hörbar machen. Auf den Festivalpartys können Sie sich auf weitere DJ- und VJ-Performances freuen: DJ Mirko Winkel, DJ Michael Turecki und DJ 'Spit and Sawdust'.

Unser Dank gilt vor allem den Künstler/innen und Filmemacher/innen, die uns ihre Beiträge geschickt haben, sowie all unseren Förderern und Sponsoren, ohne deren finanzielle und materielle Unterstützung das Festival so nicht hätte stattfinden können, außerdem all jenen, die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben und all den Helfer/innen, die uns während des Festivals noch unterstützen werden.

Das Festivalteam wünscht allen Gästen und Besuchern ein gelungenes Festival und viele anregende Gespräche!

Donnerstag | 28.01.2010

18:30 h
Eröffnung

19:00 h | 55 min | Seite 6
Schneegestöber

21:00 h | Seite 33
**Eröffnung in der
galerie auf zeit**

22:30 h
**open screening
mit Volxküche und Bar**

24:00 h
Bar und Musik

Öffnungszeiten der Ausstellung

Donnerstag, 28.01.2010 = 21:00 - 24:00
Freitag, 29.01.2010 = 10:00 - 19:00
Samstag, 30.01.2010 = 10:00 - 19:00
Sonntag, 31.01.2010 = 14:00 - 18:00
Mo, 01.02. - Do, 11.02.2010 = 15:00 - 19:00

Freitag | 29.01.2010

14:00 h | 63 min | Seite 9
Fenster zur Stadt

16:00 h | 84 min | Seite 11
Neben der Überholspur

19:00 h | 65 min | Seite 15
Alle sind gerade noch im Bild

21:00 h | 86 min | Seite 14
The Last Man on Earth
Live-Neuvertonung durch Sebastian Neubauer,
Per Olaf Schmidt & Francisko Montoya

23:00 h
open screening

24:00 h | Musikact | Seite 37
Happy Funeral of Pop
Topmodel

Im Anschluss
Festivalparty
mit DJ Mirko Winkel
und DJ 'Spit and Sawdust'

Samstag | 30.01.2010

12:00 h
open screening mit Brunch

14:00 h | 43 min | Seite 18
Fiktive Menschen

16:00 h | 77 min | Seite 20
Weißabgleich

19:00 h | 76 min | Seite 22
Anti-Gravitation

21:00 h | 63 min | Seite 24
Tiefenschärfe

23:00 h
open screening

24:00 h | Musikact | Seite 37
tokyo diary
Daniel Dorsch & Henrike Kochta

Im Anschluss
Festivalparty
mit DJ Michael Turecki

Sonntag | 31.01.2010

12:00 h
Brunch

13:00 h | 76 min | Seite 26
**open screening
mit Kassel spezial**

15:00 h | 80 min | Seite 30
Filme vom Festivalteam

16:30 h
Abschlussveranstaltung

weiteres Inhaltsverzeichnis

Seite 3
Begrüßung

Seite 38
Danksagung

Seite 39
Impressum | Adressen

Donnerstag | 28.01.2010 | 19:00 h

Schneegestöber

Das 2. AnaDoma-Festival eröffnet in diesem Jahr mit dem Kurzfilmprogramm Schneegestöber - ein Begriff, der unter anderem eine Bildstörung beschreibt, ein schwarz-weißes Rauschen. Also stellen wir uns einen Moment vor, was passieren könnte, wenn die Apparate aufhören, uns nur Geschichte(n) zu erzählen: Eine Überwachungskamera, deren Stromzufuhr unterbrochen wird, zeigt uns letzte Bilder aus ihrem blind gewordenen Inneren. Gefundenes Filmmaterial wird neu kontextualisiert oder so stark bearbeitet, dass über die verursachten ‚Wunden‘ seine materielle Beschaffenheit selbst sichtbar wird. Kameras werden zerlegt, Nachrichtenbilder zu absurden Tableaus neu montiert bis ihnen auch der letzte Anspruch auf Wahrheit ausgetrieben ist. Was bleibt ist ein Nachdenken „über das Fehlen einer Echtheit, die sich nie anders äußert als in folgerichtiger geschichtlicher Kotze; in ihrer immensen Dialektik, konstruiert über dem andauernden Metadiskurs des Marathons, umarmt von der athletischen Menschheit, die massenweise auf Momente und Momente fällt.“ (Non-Film)

Dieses Programm erzeugt mutwillig ein Rauschen, das die uns täglich umgebenden Bilderfluten suspendiert und gleichzeitig anregt, das Herstellen und Kommunizieren mit Bildern zu hinterfragen und neue Bezüge herzustellen. Jeder, der hier gezeigten 10 Filme, erforscht neue Ausdrucksmöglichkeiten und reflektiert über die Bedingungen seiner Erscheinung, macht sie sichtbar oder kommentiert sie.

Qualm

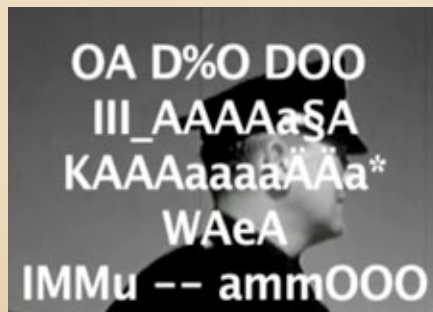
Stefan Möckel | 2008 | 1 min
Super8 | DE | Sprache: dt
<stefko.moeckel@web.de>



Stefan Möckel, Braunschweiger Super8-Filmer und eine Legende der deutschen Kurzfilmzene, entziffert die Rauch-Zeichen seines Nachbarn. Oder ist die Nachricht am Ende doch zu komplex?

Der Fall Ogami

Bettina Hutschek | 2009 | 10 min
miniDV | DE | Sprache: dt
<bettina-hutschek@web.de>



Gefundenes Filmmaterial aus Wissenschaft, Werbung oder Spielfilmen wird zu einer Fake-Dokumentation über ein Volk zusammengeschnitten, das sich um ein seltsames Gerät versammelt: das Ogami.

Television World 111

Frank Bubenzer | 2005-09 | 7 min
DV | DE | Sprache: dt
<frank.bubenzer@web.de>



Das Video zeigt sehr merkwürdige Fernsehkanäle, zwischen denen hin- und hergezappt wird...

Inside R3

Michael Wirthig | 2009 | 2 min
16mm | AT | ohne Dialoge
<michael.wirthig@ufg.ac.at>



Eine analoge Spiegelreflexkamera wird so lange zerlegt, bis sich kein Teil mehr weiter auseinander nehmen lässt. Alle Einzelteile wurden gereinigt, untersucht und auf 35mm Kleinbild abfotografiert. Es entstehen Belichtungen über die Kamera selbst. Durch die Projektion des Films werden aus den fotografischen Einzelbildern neu codierte Kinolaufbilder.

Non-Film in three Acts and a Prelude

Rita Macedo | 2009 | 13 min
miniDV | PT/DE | Sprache: pt/en
<wooden.chucks@googlemail.com>



Wie kann ein Film ein Nicht-Film sein? Welche inneren Zwiespälte bringen ihn dazu, sich bewusst gegen seinen eigenen Namen und seine eigenen Kategorien aufzulehnen? Ist der Nicht-Film so vermenschlicht, dass er seine eigene Art betrachtet, wie Menschen oft die hoffnungslose Menschheit betrachten?

Von einem körperlosen Kopf, zwei unsichtbaren, Steine wie Körper zählenden Figuren, einer von ihrem eigenen Film eingemummten Filmemacherin und zwei einsamen, mariengleichen Kreaturen geführt, ist Non-Film in three Acts and a Prelude eine literarisch-absurde Super8-Fahrt durch menschliche Abgründe.

California

Stefan Möckel | 2003 | 1 min
Super8 | DE | ohne Dialoge



Stefan Möckels Filme (weit über 300 in den vergangenen 23 Jahren) sind selten länger als eine Minute und stets auf Super8 gedreht. California ist ein Text-Film. Ein Kino Anschlag.

Wound Footage

Thorsten Fleisch | 2003-09 | 6 min
miniDV | DE | ohne Dialoge
<www.fleischfilm.com>



Ein gefundener Super8-Urlaubsfilm wird angegriffen und vom Projektor zerstört. Die Qual des Filmmaterials zieht sich dann durch weitere Filmformate und die Filmkompression.

Riverrun and Touchdown

Gunter Deller | 2009 | 8 min
BetaSP | DE | Sprache: en
<looking-glass@alice-dsl.net>



Gefundenes 16mm-Reisefilmmaterial, kombiniert mit Tönen aus einem bekannten amerikanischen Antikriegsfilm. Eine audiovisuelle Collage über Krieg, Landschaft und Körper.

Der Narrative Film

Uli Sappok | 1988 | 4 min
miniDV | DE | Sprache: dt
<ulisappok@web.de>



Der Film entstand gerade eben; er liegt neben mir, ich schicke ihn sofort ab, denn morgen würde ich mich das bestimmt nicht mehr trauen. Vor ein paar Jahren hätte ich mich im Kino über so einen Film vielleicht kaputt gelacht... Auf, weg damit!"

Low End

Bernd Ooppel | 2008 | 3 min
miniDV | AT | ohne Dialoge
<bernd@oppl.net>

Im Video Low End werden Video- und Sound-Störsignale verwendet, die in Überwachungskameras im Moment der Trennung von der Stromversorgung entstehen. Es sind die letzten Bilder und Töne, die zufällig und abstrakt sind. Es sind Bilder, die der Apparat selbst produziert, es wird keine Realität außerhalb des Apparats reproduziert. Es sind keine Produkte, hinter denen ein Autor steht. Diese letzten Bilder sind Aufnahmen, in denen sich das Gerät seiner Aufgabe der Überwachung entzieht und eigene Bilderwelten produziert.

Freitag | 29.01.2010 | 14:00 h

Fenster zur Stadt

Der Blick aus dem Fenster offenbart uns Straßen, Häuser, Menschen, Autos. Wir schauen hinab und hinauf und auch in andere Fenster hinein. Manchmal versperrt eine graue Fassade unseren Ausblick und lässt uns abprallen an einer konstruierten Welt. Die Stadt als Image, die uns Ideen in Stahl und Beton in den Weg stellt. Dann bleiben wir draußen und erfinden uns tanzende Schraffuren für eine urbane Leinwand. Der Weg hinauf aufs Dach ist nicht immer mit dem Fahrstuhl erreichbar. Manchmal müssen wir umdenken, selbst wenn uns eine Blumenvase den Blick verstellt. Von oben stellen wir verblüfft die Wandelbarkeit des immer gleichen Grundrisses fest.

Bühne: Wolfsburg

Arne Bunk | 2009 | 15 min
BetaSP | DE | Sprache: dt
<arnebunk@gmx.de>



Hier verschwindet der Mensch hinter Blech. Hier haben Städteplaner vieler Generationen ihre Konzepte erprobt. Hier hat Christian Petzold „Wolfsburg“ gedreht, und Werner Schroeter „Palermo oder Wolfsburg“. Die niedersächsische VW-Metropole steht im Zentrum dieses vielschichtigen, erhellenden

Film-Essays von Arne Bunk, der verschiedene theoretische Texte über urbane Architektur, industrielle Produktion und postfordistische Mentalität mit Bildern einer Stadt kontrastiert, die heute einzig ihrer so getauften „AutoVision“ zu folgen scheint.

Architekturbüro Scharrenhauser

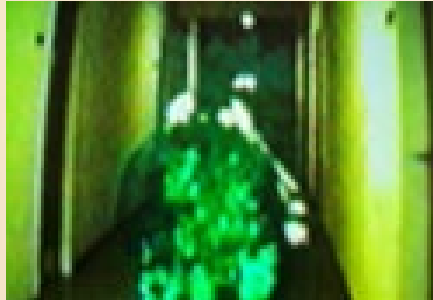
Fabian Daub & Clare Walka | 2009 | 6 min
miniDV | DE | Sprache: dt
<kontakt@clairewalka.de>



„Planung und Beratung mit Herz und Verstand!“ Der Architekt Peter Scharrenhauser und seine Assistentin Katharina Zipse versuchen, zusammen einen Imagefilm über ihr Büro zu drehen, aber das gestaltet sich schwieriger als gedacht.

2 Farben

Stefan Möckel | 2006 | 3 min
Super8 | DE | ohne Dialoge



Ein langer Büroflur im Halbdunkel und – passend zur Musik – direkt auf das Filmmaterial gemalte, tanzende Farbflächen.

8 Augen

Semra Henin & Jill Teichgräber | 2009 | 9 min
DV | DE | ohne Dialoge
<jillteichgraeber@yahoo.de>



8 Augen ist die Fortsetzung einer Reihe von Tableaus, bei denen sich eine junge Frau in abgelegene Orte begibt, die sich traumartig miteinander verknüpfen. Von Dächern herabschauend, blickt sie in den Himmel, ein Steinhaufler dient als Rutschbahn in das Menschengestrüpp. Ein Kaleidoskop von unbekanntem und doch bekannten Orten.

Sidewalk

Karl Kels | 2008 | 30 min
BetaSP | US/DE | stumm
<karlkels@yahoo.de>



„Dieser Film ist die Beobachtung eines Stücks Gehweg in New York City, den ich etwa vier Monate lang gefilmt habe; jede der 49 Einstellungen ist identisch. Durch Montage und Kontext verwandeln sich die Alltäglichkeiten, die sich dort abspielen in etwas völlig Neues.“

Freitag | 29.01.2010 | 16:00 h
Neben der Überholspur

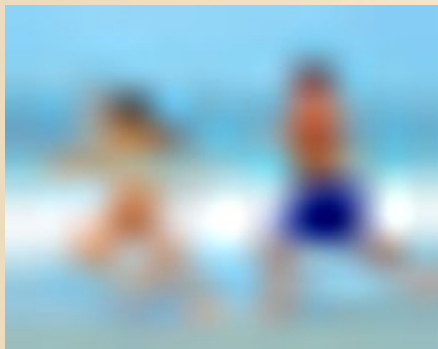
Warum zeigen wir was wir sehen? Wohin gucken wir? Was sehen wir, wenn wir...? Ist das Leben eine Spur? (Vielleicht eine Spur von...) Natürlich - Bewegung ist gut. Was ist noch mal gut? Entwicklungen, je langsamer desto grundlegender? Wer hat das noch mal gesagt? Ist das wichtig? Das ist wichtig! (Wo ist das Fadenkreuz?)

Dieses Programm stellt verschiedene Lebensentwürfe 'Neben der Überholspur' vor. Wir fragen uns: Wie oft sind wir wirklich glücklich? Müssen wir andauernd arbeiten? Wie können wir uns optimal organisieren? Wie werden wir überlebensfähige Menschen? Wie können wir unangepasst existieren? Wer ist zuerst am Ziel? Wann werde ich explodieren? Wir scheinen uns entscheiden zu müssen und die Frage nach dem Wir zu klären. Wir scheinen uns vergleichen zu müssen und die Frage nach den Anderen zu klären. Und niemand braucht nervös zu werden, denn wir denken uns was Neues aus.

one 103 happy: 83 sad minute and thirty seconds

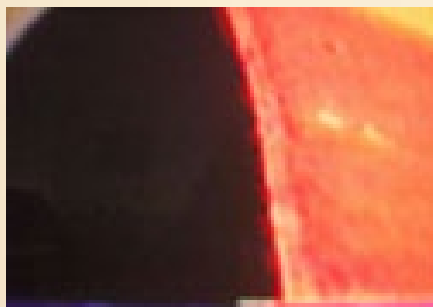
Per Olaf Schmidt | 2008 | 2 min
miniDV | DE | Sprache: en
<perolafschmidt@hotmail.com>

Ich wollte einen Film machen, dem ich das höchstmögliche Potential an Emotionen einschreibe, also erstellte ich eine Liste mit möglichen Bildsituationen in den Kategorien „happy“ oder „sad“. „Happy“ sind zum Beispiel Sonnenuntergänge, Torten, Spielzeug, Strand; während „sad“ eher Krieg, Verwüstung, Dürre, Geiselnahme ist. Die



Gerostet

Stefan Möckel | 2006 | 3 min
Super8 | DE | keine Dialoge



Die filmische Untersuchung einer prominenten Skulptur im öffentlichen Raum von Braunschweig.

Bilder zu diesen Begriffen bekamen im Film die gleiche Berechtigung von 1 Frame und 8x8 Pixeln.

Loope

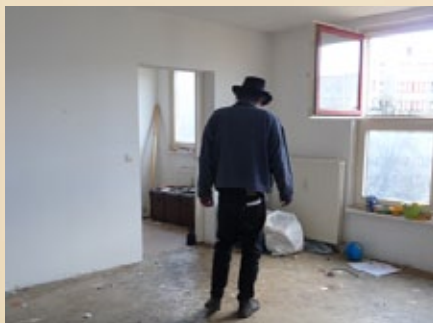
Petra Lottje | 2008 | 6 min
DV | DE | Sprache: dt
<www.lottje.de>



Was bewegt einen dazu zu arbeiten? Soll Arbeit Spaß machen oder nur den Zweck erfüllen, Geld zu verdienen? Was ist wichtiger, Geld oder Ansehen? Auf dem Bildschirm dreigeteiltes Lip-Synching zu einer Sound-Collage ausgewählter Spielfilmzitate. Durch die Rekontextualisierung entsteht ein neuer Zugang zu Werten, Arbeit und Zukunftsfängsten.

Von Karstadt

Petra Benkova | 2009 | 36 min
miniDV | DE | Sprache: dt
<pbenkova@post.sk>



Thomas Kracht ist 50 Jahre alt, seit seinem 13-ten Lebensjahr ist er heroinsüchtig, Polamendon- und alkoholabhängig. Man könnte behaupten, dass er ein Gotteswunder ist. Der Film zeigt uns einen Ausschnitt aus seinem Leben, aber nicht nur das. Er führt uns

in eine neue Ebene, wo man sich die Frage stellt, in welchem Konflikt die Drogenabhängigen mit der sozialen Gesellschaft und ihrer Normen stehen.

Lauf

Barnabas Huber | 2008 | 1 min
DV | AT | Sprache: arabisch
<barnabas.huber@gmail.com>



Der digital montierte Punkt wird von den Ameisen scheinbar getragen, und durch den beinahe singenden, enthusiastischen Audio-kommentar entsteht ein Wettbewerb der Ameisen bar jeden Sinnes.

Pyromania Exercises

Martyna Starosta | 2009 | 11 min
DV | DE | Sprache: dt
<martynastarosta@yahoo.de>



In "Pyromaniac Exercises" formt Martyna Starosta Raserei und Ohnmacht gegenüber dem

herrschenden System auf unkonforme Art zu energetischen Übungen um. Eine zweigeteilte Komposition, deren Einzelelemente sich gegenseitig verstärken und mit Bedeutungen aufladen...

reproduction

Vika Kirchenbauer | 2009 | 10 min
DV | DE | Sprache: dt
<mes.skinny.fists@gmail.com>



Konventionen und Werte werden von einer Generation in die nächste getragen und die wichtigste Frage scheint zu sein: ein Junge oder ein Mädchen?

Eine Toncollage, basierend auf Gesprächen mit werdenden Eltern und anderen Geräuschen, trifft auf eine assoziative s/w-Bilderwelt, welche die Themen Geburt und Gender auf verschiedenen Ebenen aufgreift. Der Film ist eine subtile und sensible Analyse von "gender reproduction" und des Einflusses ökonomischer Umstände und Wirklichkeiten auf die gewünschten Charaktereigenschaften bei der Schaffung eines überlebensfähigen Menschen.

Time's up

Marie-Catherine Theiler & Jan Peters | 2009
15min | DV | DE | Sprache: dt
<jan@abbildungszentrum.de>



Am Anfang steht ein harmloser Hotelgutschein für das Hotel Belvédère am Rhonegletscher in den Schweizer Alpen. Unter großem Zeitdruck und organisatorischem Stress fahren die beiden Filmemacher Marie Catherine Theiler und Jan Peters von Berlin ins Walliser Bergland. Kurz vor dem Ziel verliert der Mietwagen auf der engen, kurvenreichen Bergstrasse die Bodenhaftung. Das Auto dreht sich mehrfach um die eigene Achse. Dabei dehnt sich die Zeit des Unfalls in der Wahrnehmung der beiden Insassen. Zurück in Berlin lässt sie das Erlebnis der verschobenen Zeitwahrnehmung nicht wieder los. Der hektische Alltag erscheint in einem neuen Licht. Als Marie-Catherine auch noch bemerkt, dass sie schwanger ist, entschließen Jan und sie gemeinsam, die folgenden neun Monate als Rahmen für einen Selbstversuch zu nutzen, und machen sich auf die Suche nach einem anderen Umgang mit der Zeit und deren Auswirkungen.

Sonderprogramm | Freitag | 21:00 h The Last Man on Earth

Ubaldo Ragona & Sidney Salkow | 86 min
1964 | Live-Neuvertonung durch Sebastian Neubauer, Per Olaf Schmidt und Francisko Montoya



“Eine weltweite Seuche hat die Menschheit dahingerafft. Die Opfer der Epidemie sind von den Toten wieder auferstanden und treiben als Vampire ihr Unwesen. Nur Robert Morgan hat die Seuche als einziger überlebt und muss sich jetzt mit brutalen Mitteln gegen die Vampire zur Wehr setzen.

Als er eines Tages auf einen weiteren Menschen stößt, ist die Freude zunächst groß. Doch kann er diesem wirklich trauen? Auf der Suche nach der Antwort erfährt er ein schreckliches Geheimnis...”

Das Buch “I Am Legend” von Richard Matheson gilt als eines der größten Einflüsse auf die moderne Horror- und Science-Fiction Populärkultur. Die erste Verfilmung dieser 1954 veröffentlichten Geschichte ist “The Last Man on Earth” und wird gleichzeitig als Vorreiter des Vampirfilm- wie auch des Zombiefilm-Genres gesehen und wird heutzutage als Horrorklassiker deklariert.

Francisko Montoya, Per Olaf Schmidt und Sebastian Neubauer gestalten eigens für AnaDoma den Soundtrack neu und werden diesen live aufführen.

Freitag | 29.01.2010 | 19:00 h Alle sind gerade noch im Bild

Von Found-Footage bis Karaoke, belustigend bis erschreckend, pulsierend, stampfend, technoid; alles ist beieinander und alles ist im Fokus der eigenen Wahrnehmung. Unsichtbares erscheint plötzlich greifbar, Gewöhnliches ist seltsam. Die Welt wird auf den Kopf gestellt bis sie ineinanderstürzt. Grenzgänge zwischen Realität und Fiktion, zwischen Welten und Sphären. Es sprechen die Fische und tanzen die Tannenbäume. Wir erfahren vom Weltuntergang, werden am offenen Herzen operiert und erleben das alltägliche Leben unter Wasser.

Herzwechsel

Kristina Mengersen | 2009 | 7 min
miniDV | DE | Sprache: en
<k.meng@web.de>



Aus Found-Footage-Bildern aus dem Internet entsteht ein von Schwarzbildern unterbrochenes pulsierendes Geflecht von Operationen am offenen Herzen, einer einstürzenden Brücke, Balletttänzern, stampfenden Maschinen, Spielfilmsequenzen von Bunuel und Cornell, einem esoterischen Werbefilm und einem kleinen Jungen, der einen Luftballon aufbläst, bis er platzt. Die beschwingte südamerikanische Hintergrund-

musik bildet zusammen mit den Weltuntergangspropheten der amerikanischen Off-Stimme einen merkwürdig verstörenden, ironisierenden Kommentar zu den fragilen, sich bis zum Ende des Films steigenden Bildsequenzen.

Schließt Eure Augen

Sebastian Neubauer | 2009 | 3 min
Karaoke Video | DE | Sprache: dt
<www.sebastianneubauer.de>



“Schließt eure Augen – lasst euch nicht durch störende Gedanken durcheinander bringen. Das ist der Stress, der sich auflöst. Kehrt langsam zum Mantra zurück.”

Eine kurze Passage aus Milos Formans Spielfilm “Man on the Moon” (1999) wird zehn Jahre später zu einer Vorlage zum Mitsingen transformiert. Im Publikum sitzend werden drei SängerInnen (mit Mikrofon und Verstärker bestückt) das inszenierte Streitgespräch neu interpretieren. Die Verschiebung der konsumierenden, zuschauenden Person zur aktiven Singenden wird somit angesprochen und bleibt wie es dem Karaoke innewohnt nicht ohne Widerspruch. Starsein durch abgelesene Wiederholung?

Holy

Christina Stolz | 2009 | 3 min
DV | DE | keine Dialoge
<tina-stolz@hotmail.de>

Exponat F

Maike Spieker | 2009 | 3 min
DV | DE | keine Dialoge
<maikespieker@web.de>



Ein Raum, ein Projektor, sieben einsame Weihnachtsbäume, die aus einer anderen Welt zu stammen scheinen. Mit ihnen ein Wald aus Klang, der die Aufmerksamkeit auf die bemerkenswerte Sammlung brodelnder Mäander zieht. Alles fließt - ein experimenteller Animationsfilm aus digitalen Einzelbildern.

N.N.

Michael Klöfkorn | 2009 | 11 min
DV | DE | keine Dialoge
<korn19@gmx.net>



Der Film nimmt Elemente einer technoiden Kulturlandschaft und animiert sie als belustigend-beängstigendes Bewegungsschauspiel – als anschwellenden Schwarm ameisenhafter Wesen, der die Versatzstücke der Zivilisation lustvoll zerschreddert. Ruhe findet die Welt erst im menschenleeren ewigen Eis.

Domino 16

Thomas Glänzel | 2008 | 4 min
16mm | AT | keine Dialoge
<freehabitat@gmail.com>



Die grundlegende Motivation für Domino 16 war die Beobachtung der auftretenden Verzerrung im Raum. Mit dem Blick aus dem Fenster eines fahrenden Autos oder U-Bahn-Wagens begannen sich Objekte im äußeren Umfeld zu verwandeln. Auf kurze Distanzen gesehen wurden aus Punkten Linien, Farben mischten sich und Statisches floss.

Zigarettenpause

Ralf Stadler | 2005 | 6 min
16mm | DE | Sprache: dt
<www.stadlerfilm.de>



Inmitten eines fiktionalen Krieges: auf der Rampe einer Munitionsfabrik findet die obskure Begegnung zwischen einer Arbeiterin und einem Schwarzmarkthändler statt. Neben Waren des täglichen Bedarfs hat er ein ganz besonderes Buch dabei - darin steht alles über die Wünsche der Menschen. Zigarettenpause basiert auf einem Sketch des russischen Futuristen Daniil Charms (1906-1942).

Pietà

Konstantinos-Antonius Goutos | 2007 | 9 min
miniDV | GR/DE | keine Dialoge
<videoflaneur@gmail.com>



Eine Frau liegt auf einem öffentlichen Platz am Boden – vielleicht wegen Drogen. Ein möglicher Freund versucht ihr zu helfen, während andere an ihnen vorbei laufen. Im Hintergrund hört man aus Lautsprechern Teile der Wahlkampagne der kommunistischen Partei Griechenlands. Es handelt sich um einen populären Protestsong von Mikis Theodorakis, dessen Musik Ende der 1960er Jahre von den griechischen Obristen verboten wurde.

Zufällig hat der griechische Videokünstler (er selbst bezeichnet sich als »Video-Flâneur«) diesen Moment mit seiner digitalen Videokamera vier Tage vor der griechischen Parlamentswahl im Jahr 2007 festgehalten. Kein Schnitt, keine Kamerafahrt, kein zusätzliches Licht oder Mikrofon. Auf einfache Art und Weise gelingt es ihm damit, die Spaltung und das Versagen an Mitteilbarkeit zwischen unterschiedlichen Welten deutlich zu machen, vor allem wie der Kampf um Macht Außenseiter und Tagträumer verfehlen kann.

The Drowning Room

Reynold Reynolds & Patrick Jolley | 2000
10 min | DV | US | keine Dialoge
<www.reynold-reynolds.com>



In classic film melodrama, the characters' powerful, deep-seated, and usually unacknowledged emotions are often displaced onto aspects of the mise-en-scène, not unlike the condensation and

displacement of meaning that occur with dream symbols and figures of speech. In Reynold Reynolds and Patrick Jolley's black-and-white film *The Drowning Room* (An Underwater Soap Opera), a seemingly ordinary family is seen going about its daily business in a house that is completely filled with water. The family members, either refusing to notice this fact or simply taking it in stride, continue their activities as best they can: shoveling their fish dinner into their mouths as tiny food particles waft around their faces like plankton, reading waterlogged newspapers, and petting their suspiciously stiff-limbed cat as if all this were perfectly normal. They seem to exist in a state of suspended animation, perhaps thinking that if they pretend the water isn't there, it won't drown them. When viewed in the context of recent global events, the family's domestic isolation can be seen as a metaphor for political isolationism and a willful disconnection from the events of the world outside.

Planet ohne Titel

Stefan Ettliger | 2009 | 8 min
DV | DE | Sprache: dt
<stefan.ettlinger@gmx.net>



A: Carlo hat gesagt, wir sind dabei. An Bord.
B: Ein FISCH an Bord? also danke. - Warum sehe ich das jetzt? Ist das ein Video? Sprechende Fische heben ab. Wer kommt an Bord. Was nehmen wir mit? Warum nicht gleich den ganzen Planeten?

Samstag | 30.01.2010 | 14:00 h
Fiktive Menschen

Seit den 1990er Jahren entwickelt sich auf der Ebene der Europäischen Union eine neue Asyl-Politik. Während aus vielen Teilen der Welt die Menschen vor Krieg, Armut, Hunger, Naturkatastrophen und politischer Verfolgung fliehen oder einfach von ihrem Recht auf Bewegungsfreiheit Gebrauch machen, schottet sich Europa immer mehr ab. Dieser Wandel geht Hand in Hand mit einem Abbau der Rechte und einer Verschlechterung der Lebensbedingungen von Asylbewerber/innen, insbesondere durch die Einschränkung des Zugangs zur EU. Diejenigen, die es dennoch bis nach Europa schaffen – zum Teil unter lebensgefährlichen Umständen – sehen sich häufig mit einer Politik der Ausgrenzung sowie mit legalisierter Rechtlosigkeit konfrontiert.

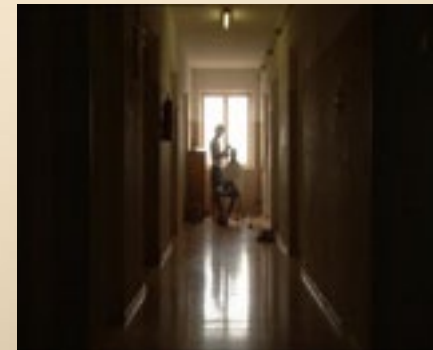
Auch die Lage der in Deutschland lebenden Asylsuchenden ist oft prekär: Viele von ihnen sind seit Jahren auf der Flucht und von den Erfahrungen in ihren Heimatländern traumatisiert. In Deutschland angekommen, werden sie in Asylbewerberheimen untergebracht, die inmitten Deutschlands und dennoch abseits unserer Gesellschaft, eine Gemeinschaft von Verbannten beherbergen. Sie dürfen nicht arbeiten, ihren Landkreis nicht verlassen, sie werden von der Polizei kontrolliert und bisweilen schikaniert. Eine diffuse aber doch totale Kontrolle sorgt sich darum, dass sie nicht hervordrängen, nicht in unserer Wirklichkeit auftauchen. Hinzu kommt die permanente Angst, abgeschoben zu werden.

Die Figur des Flüchtlings ist eine doppelte: Einerseits die Projektion einer entrechteten, aufs nackte Leben reduzierten Existenz, die aber gleichzeitig eine Bedrohung und einen

Ausnahmestandard für unseren Rechtsstaat darstellen soll. Gleichzeitig eingeschlossen (erfasst, kontrolliert, neutralisiert) und ausgeschlossen (von den Bürgerrechten) wird die Figur des Flüchtlings so zur Fiktion des Anderen schlechthin. Nicht zuletzt weil sie den Zusammenhang zwischen Menschsein und Bürgertum aufhebt. In diesem Programm erzählen die Verbannten ihre eigenen Wahrheiten. Der Titel *Fiktive Menschen* bezieht sich dabei zum einen auf die politische Ausgrenzung von Asylsuchenden oder illegalisierten Menschen, zum anderen aber auch auf die Möglichkeit der Selbstermächtigung, die eigene Geschichte zu erzählen und sich selbst zu erfinden.

Ruhe im Kopf

Pary El-Qalqili | 2009 | 15 min
DV | DE | Sprache: dt, enUT
<pary_el@hotmail.com>



Sie sitzen, liegen, stehen – und warten. Worauf? Ein Film über das Gefühl der Ausweglosigkeit, den Stillstand und die Frustration einer schier endlosen erzwungenen Taten- und Ereignislosigkeit, die Flüchtlinge nicht nur in Deutschland erdulden müssen. In streng durchkomponierten, sehr ruhigen und ästhetischen Bildern erleben wir die Heimbewohner/innen in Ruhe im Kopf in

alltäglichen Situationen: Bei der Essensausgabe, beim Haare schneiden oder Fernsehen, und wir erfahren von ihren Problemen mit der Arbeitserlaubnis, dem Lernen der Sprache oder dem Gefühl des Ausgeschlossenenseins. Man bleibt zurück mit der Frage: Wie lange können Menschen diesen Zustand aushalten, wann kommt es zur Explosion?

Oury Jalloh

Simon Jaikiriuma Paetau, Maman Salissou Oumarou | 2008 | 30 min
BetaSP | DE | Sprache: viele, enUT
<www.ouryjalloh-derfilm.de>



Oury Jalloh, ein Asylsuchender aus Sierra-Leone, wird einem abgeschiedenen Asylbewerberheim bei Dessau zugewiesen. Permanent konfrontiert mit dem Gefühl, unerwünscht zu sein und keine Möglichkeiten zu haben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, bestimmen Perspektivlosigkeit und Ohnmacht zunehmend seinen Alltag. Allmählich beginnt er einen stillen, inneren Kampf gegen staatliche Fremdbestimmung und soziale Ausgrenzung.

Samstag | 29.01.2010 | 16:00 h

Weißabgleich

„Tatsächlich nämlich sehen wir nie farblose Formen – nicht einmal mit dem ‚inneren Auge‘, theoretisch. Wir sehen ausschließlich Farben in verschiedenen Gestalten, und was wir ‚Form‘ nennen, ist die Grenze zwischen einzelnen Farben. [...] Angesichts dessen scheint es uns geboten zu sein, in Farben statt in Formen zu denken und derart den Kontakt mit der konkreten Erfahrung – mit der sogenannten ‚Wirklichkeit‘ – wiederzugewinnen.“ (Vilém Flusser 1989)

Sogleich bezeichnet Flusser seinen hier wiedergegebenen Vorschlag als unmöglich, da das Denken in Farben statt in Formen ein Umdenken der gesamten Wissenschaft mit sich bringen müsste. Trotz dieses Einwandes, ist das Zitat mit Blick auf den Aspekt der Fläche und des Raumes interessant. Ein auf der Leinwand projiziertes Bild ist zweidimensional und flächenhaft. Sichtbare Räume und Formen eröffnen sich aufgrund von sich gegeneinander abgrenzenden Farbtönen. Stellt also der Film die Wissenschaft auf den Kopf? Und können wir mit ihm der Wirklichkeit ein bisschen näher kommen?

Der technische Begriff des Weißabgleichs veranschaulicht, dass das Sehen etwas Konstruierendes ist. Für uns ist ein weißes Blatt Papier weiß, ganz gleich, ob wir es bei Tageslicht oder Kunstlicht betrachten. Wenn die Kamera den nach der Aufnahme sichtbaren Gelbstich verhindern soll, passen wir sie mithilfe des Weißabgleichs an die sie umgebende Farbtemperatur an. Wenn unseren Augen diese Fähigkeit der chromatischen Adap-

tion fehlen würde, würden diese ebenfalls einen Weißabgleich benötigen. Aber würden wir das überhaupt merken? Wenn ich meine Umgebung gelb gefärbt sehe und davon ausgehe, ‚normal‘ zu sehen, ist das wohl eher nebensächlich.

Die Kamera kann eine Wahrnehmung ermöglichen, die dem Menschen mit chromatischer Adaption nicht möglich ist. Sie führt uns deshalb vielleicht nicht näher an die Wirklichkeit heran, die wir bereits zu kennen glauben. Aber ihr kann es gelingen, uns nicht geläufige Farben und Farbübergänge wahrnehmen zu lassen und somit die Wissenschaft ein bisschen auf den Kopf zu stellen. Damit jedoch sowohl die menschliche Farbwahrnehmung als auch die Projektion eines Films möglich wird, bedarf es des Lichts. Welche Farben hätten z.B. unsere Erinnerungen ohne das zu einem bestimmten Zeitpunkt einzigartige Licht? Ein Blitz an einem dunklen Gewitterhimmel, eine rote Kuh, zuckende Lichtreflexe in einem Bach, Licht, das durch eine bunte Gardine fällt, in einen leeren Raum oder auf einen zu belichtenden Film.

Die für dieses Programm ausgewählten Filme haben nicht etwa einen Blau- oder Rotstich. Auch keinen Grün- oder Gelbstich. Aber sie zeigen, dass Farben von jedem unterschiedlich empfunden werden. Dass mit Fragmenten bestimmter Farb- und Lichtverhältnisse persönliche Erinnerungen verknüpft sind. Dass die Kamera das menschliche Auge nachzuahmen versucht, ihm aber auch ungewohnte farbliche Eindrücke auf bestimmte Situationen und Begegnungen vermitteln kann. Dass sich gerade in etwas scheinbar unzureichend Gefärbtem eine konkrete Erfahrung erschließen lässt.

Capsicum

Deborah Phillips | 2008 | 11 min
16mm | DE | Sprache: viele
<deborah.s.p@web.de>

Was ist Rot? Als Kind habe ich jahrelang dafür gekämpft, aus der Torah lesen zu dürfen zur Bat Mitzwah (unüblich für Mädchen). Mir wurde ein Abschnitt zugeteilt mit merkwürdigem Inhalt, unter anderem vier Sätze über eine perfekte rote Kuh, ohne Kontext. Ich habe mich sehr mit dem Tier identifiziert. Lange Jahre habe ich über diese Kuh nachgedacht, beim Kochen, während des Architekturstudiums, als eine, die die Farbe Blau der Farbe Rot vorzieht...

Kröten

Milena Gierke | 1997 | 6 min
Super8 | DE | stumm
<m-gierke@gmx.de, www.filmsamstag.de>

„Eindrücke eines Bachs in Südfrankreich: es ist die Paarungszeit der Kröten. Durch die Bewegung der Wasseroberfläche werden die Kröten manchmal bis zur Unkenntlichkeit verzerrt, sodass zwei Wahrnehmungsebenen entstehen.“

... was bleibt

Caroline Bobek | 2008 | 10 min
miniDV | AT | Sprache: dt
<carolinebobek@gmx.at>



Mehrere Personen erzählen von ihren alten Wohnungen, von Erinnerungen, von speziellen Situationen. Der Off-Text wird von Caroline Bobek auf der Bildebene mit bedächtigen Einstellungen in leeren Räumen kombiniert, woraus schließlich Platz für neue Geschichten entsteht.

He writes the raincoat a note what I own of him

Kathrin Maria Wolkowicz | 2009 | 7 min
miniDV | NL | Sprache: en
<www.kathrinwolkowicz.net>



Noisy white fields open up. After a while white letters emerge from the cloudy steadily moving area: He writes the raincoat a note what I own of him. This sentence is followed by more overexposed images revealing the diffuse shapes of cranes, houses and riverbanks and covering those again. A ship floats by. The spectator finds her/himself on a boat, surrounded by mist. Forms and objects come closer. It is unclear if things are approached or if they themselves move close to the camera. The boat with the camera manoeuvres along diffuse objects and lines of text captured in their magnetic field.

August ist im Sommer

Tom Schön | 2009 | 42 min
miniDV | DE | ohne Dialoge
<tomschoeninternational@web.de>



2006 erkrankte mein Vater an Krebs. Ich verbrachte seine letzten 6 Monate mit ihm, begleitete ihn und pflegte ihn bis zu seinem Tod, im August 2006. Ich fing an, zu filmen und zu fotografieren. Ich filmte unsere Umgebung, unser Haus, unsere Ausflüge, das Krankenhaus, meinen Vater und Freund Erich. Ich drehte keinen Film. Ich filmte. "Der Vogel ist da und leise singt er sein Lied." AUGUST IST IM SOMMER ist ein Liebesfilm.

Nach einem gesungenen Prolog verzichte ich auf den Einsatz von Sprache oder Text im dokumentierenden Sinne. Im Rahmen von symbolischen Fiktionen und der allegorischen Montage der Sequenzen bekommt das Dokumentarische einen kohärenten und erzählbaren Ablauf. "Der Vogel ist sprachlos, aber er erinnert sich an das Lied und singt es wieder." August ist im Sommer ist ein Dokumentarfilm.

Doch egal wie ich das Material montiere, und obwohl es immer ein Film über die Zeit, über Erinnerung, über die Liebe, über das Leben und über das Sterben, wie auch eine Homage an meinen wunderbaren Vater ist, so bleibt der Film ein Film über mich - der über mich hinausgeht. "Der Vogel wird universell und das Auge des Betrachters singt nunmehr sein eigenes Lied." August ist im Sommer ist ein Experimentalfilm.

Samstag | 29.01.2010 | 19:00 h

Anti-Gravitation

Dieses Programm mit dem etwas technisch klingenden Titel Anti-Gravitation zeigt zwei Filme über Großmütter. Wie geht das zusammen? Eine kurze traumähnliche Sequenz aus Nele Wohlatz Film Schneeränder hat uns zu diesem Titel inspiriert. Die portraitierte Frau (ihre Großmutter) schläft schwer atmend. Dazu wird das Bild eines im Wasser treibenden Zwergflusspferds gezeigt, dessen schwerer Körper beinahe zu schweben scheint. Aller Lasten befreit. Ein wunderbar mehrschichtiges Bild, melancholisch, zugleich einfühlsam und auch ein wenig ironisch. Der Begriff Schwere wird oftmals als Synonym für Gravitation verwendet. Falls es Antigravitation gäbe, ließe sich leicht die Schwerkraft überwinden und damit auch die Koordinaten dessen, was wir Normalität nennen. Was wissen wir schon vom Altern bevor wir selbst alt geworden sind? Über die Welt, in die man dann eintritt?

Nele Wohlatz Großmutter verlässt kaum noch die Wohnung. Nachrichten aus aller Welt kommen zu ihr übers Radio und sie liest jeden Tag die Zeitung. Bereits der Gang zum Briefkasten wird zur Expedition. Nele Wohlatz begleitet sie dabei mit der Kamera und die Großmutter wird zur souveränen Führerin durch ihre Welt. Kleine Selbstinszenierungen – die Verweigerung der rein dokumentarischen Ordnung –, die wie ein Geschenk an die Enkelin wirken, lassen die Frage auftauchen, wie wir Subjekt unserer eigenen Geschichte werden.

Auch Norman Richters Film Heidelberg stellt die Frage, wie wir uns erinnern können. Der Film beginnt mit einem weißen Bild. Licht und der blanke Filmstreifen. Dazu seine Stimme, die sich erinnert: „Als ich in ihr Zimmer trete und sie be-

grüße, scheint sie mich nicht zu erkennen. So, wie sie mich schon seit Jahren nicht mehr zu erkennen scheint, wenn ich sie besuche. Sie freut sich aber, als ich ihr sage, wer ich bin, dass ich ihr Enkelkind bin. Das Zimmer ist Wohnzimmer und Schlafzimmer zugleich. Es ist ihr Lebensraum geworden.“ Seine demenzkranke Großmutter verlässt das Haus nicht mehr. Um sich ihrem „Zustand“ zu nähern, unternimmt Norman Richter einen Exkurs in seine Familiengeschichte. In ruhigen, präzisen Bildern reflektiert er Erinnerung, Verfall und den Tod des Großvaters und umkreist den damit verbundenen Schmerz.

Schneeränder

Nele Wohlatz | 2009 | 46 min
miniDV | DE | Sprache: dt
<nwohlatz@hfg-karlsruhe.de>



Berlin, Wilmersdorf: Eine 87jährige allein in ihrer Wohnung. Jeden Tag passiert das Gleiche. Kein Tag ist wie der andere. Diskussionen mit Teddybären darüber, wer jetzt sauber macht. Weltnachrichten vom Januar 2009. Der Wetterbericht von 1989. Mückenstiche. Wie es weh tut, alt zu sein. Wo ist eigentlich der Schlüssel zum Briefkasten? Auf der Straße Schnee. Diese Frau ist meine Oma. Zwanzig Jahre lang hat sie die Tageszeitung in ihren Tagebüchern neu zusammengesetzt: Katastrophenmeldungen aus aller Welt, der Zoo, das Wetter. Nur einzelne handgeschriebene Notizen: Einkäufe, Friseur, ein Abendessen, Vollmond. Keine Kommen-

tare. Diese Blackbox ihrer Erinnerung ist auch meine Geschichte. Ich filme sie, und versuche, das zu sortieren, was übrig geblieben ist.

Heidelberg

Norman Richter | 2008 | 30 min
BetaSP | DE | Sprache: dt
<79nord@gmx.de>



"Jedesmal, wenn ich meine Großmutter besuche, gehe ich langsam durch die Zimmer und schaue, was sich verändert hat und was sich nicht verändert hat. Ich gehe auch jedesmal in den Garten, durch den ein schmaler Wg führt - bis zum oberen Ende; dort drehe ich mich um und schaue aufs Haus"

Das große Haus der Großeltern ist fast verlassen. Erinnerungsversuche werden auf unterschiedliche Arten zuerst nur hörbar, dann auch sichtbar gemacht. Der Annäherung über die Dinge des toten Großvaters, die der Filmemacher ausstellt, ausbreitet und in die Hände nimmt, folgt die Annäherung an den „Zustand“ der demenzkranke Großmutter, die allein in dem großen Haus lebt. – Ein außergewöhnlich reflektierter Film über die persönliche Beziehung zu einem Ort und die Bemühungen des Andenkens.

Samstag | 30.01.2010 | 21:00 h

Tiefenschärfe

Mit dem Slogan „Das Private ist politisch“ erklärten die 68er das Private und Persönliche zu einem Schauplatz des öffentlichen Interesses. Die eigene politische Meinung, Sexualität, unkonventionelle Vorstellungen von Familie und Lebensgestaltung, intime Handlungen wurden öffentlich diskutiert und praktiziert. Dem Privaten wurde sowohl in der Kunst als auch in der Gesellschaft soziale und politische Wirkungsmacht zugetraut.

Dieses Programm zeigt einige Möglichkeiten wie Künstler/innen heute mit der politischen Funktion des Persönlichen umgehen. Der Fokus verschiebt sich dabei immer wieder vom Persönlichen ins Politische und umgekehrt. Wir sehen Tagebuchfilme, home-movie Fragmente, Familiengeschichten und andere Selbstdarstellungen. Ich-Erzählung als eine bestimmte Form zu zitieren, zu verbinden, zu erfinden und zu verstehen.

Ob in der Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte, des kulturellen Hintergrunds oder der politischen Szene, hier wird die Autobiographie als Verstehfigur wichtig, denn da verschränken sich individuelle, überlieferte und kollektive Geschichten. Das Ich wird zu einer Art Zeitreisendem, in dem all diese Erzählstränge zusammenlaufen. Der Prozess des Verstehen-Wollens ist gleichzeitig der Prozess der Selbst-Hervorbringung.

we – 1st person plural

Vika Kirchenbauer | 2009 | 15 min
miniDV | DE | Sprache: en



Die Nahaufnahme von männlichen Beinen in blauen Hosen und glänzenden Schuhen. Aus dem Off fragt eine Stimme: „What’s this chain of logical actions and reactions that we don’t seem to be able to break or suvert?“ Eine Frau und ein muskulöser Mann rauchen und unterhalten sich. Ihr Bild erstarrt mit dem erneuten Einsetzen der Stimme: „There were times when i was desperately dreaming of a total renewal of every slightest human gesture?“ Die Leinwand wird schwarz und die Stimme schlägt vor: „I’ll give you a bit of black so you can have time to imagine how that would look like.“

Der Film ist eine audio-visuelle Collage, die auf Reisen der Filmemacherin der letzten Jahre zurückgeht. Mit Aufnahmen einer Super8-Kamera reflektiert sie die immer wiederkehrenden Handlungen menschlichen Verhaltens in Bezug auf Liebe, Erinnerung, politischem Handeln und Identität.

Sumo

Caroline Laurent | 2008 | 1 min
DV | DE | ohne Dialoge
<carapomme@yahoo.fr>



Sumo is a film in a style of Buster Keaton realized in 2008. It is a question (between) fight and play.

Rebeca

Gonzalo H. Rodriguez | 24 min
DV | DE | Sprache: en, es mit en UT
<projekt.h@gmail.com>



Lima, Anfang des Jahres 1993: Rebeca beschloss, die in der Nähe ihres Hauses gelegene Autobahn zu überqueren. Ihre Wanderung endete jedoch jäh, danach wurde

alles schwarz. Rebeca war Gonzalo H. Rodríguez’ Großmutter. Ihr Tod ist das Leitmotiv in diesem Film, mit welchem Rodríguez nach einem Weg sucht, die Familientragödie zu verarbeiten. Die große Herausforderung bestand darin, die Widersprüche in dieser autobiografischen Geschichte zu überwinden und eine andere Erinnerung an Rebeca am Ende ihrer Wanderung zu finden. Wie kann der Film schmerzhaft Erinnerungen authentisch vermitteln? Welche neuen Wahrheiten entstehen durch radikale Subjektivität?

Berlun

Ezgi Kiliçaslan | 2009 | 6 min
miniDV | DE | Sprache: türkisch mit en UT
<ezgistanbul@hotmail.com>



Diese Montage aus mehr als 250 mit der Handykamera aufgenommenen Einzelbildern illustriert die Konfrontation einer Studentin aus Istanbul mit den merkwürdigen provinziellen und orientalischen Projektionen der Bevölkerung Berlins.

Lustige Spiele

Stefan Möckel | 2007 | 1 min
Super8 | DE | ohne Dialoge



Eine filmische Beobachtung seltsamer Party-Rituale. Ein Found-Footage-Film.

Spouter Inn

Joana Coppi & Katja von Helldorf | 2009 | 16 min
miniDV | DE | Sprache: dt
<katjamaya@yahoo.fr>



Die Bar "Spouter Inn" bildet den fiktiven Raum, innerhalb dessen wir surreale Porträts queerer Subkulturen inszeniert haben.

Sonntag | 01.02.2010 | 13:00 h

open screening: Klasse Melhus
Kunsthochschule Kassel

Individuum / Die Lilie / Wimpern

Kerstin Biel | 2009 | ca. 3 min | Loops | DV | DE
<kbiel@gmx.de>



Jeder Mensch will einzigartig sein. Individuell verschieden. Ist das möglich? Und wie schaffe ich es?

SHARE SNITCH PROJECT

Jan Bode | 2009 | 4 min | miniDV | DE | Sprache: en
<www.youtube.com/movieganda>



Drei Arbeiten eines fortlaufenden Internetprojektes, bei dem auf YouTube gefundene Clips gegenwärtiger Kriegsschauplätze mit

Ausschnitten diverser Kriegsfilme und TV-Serien neu illustriert und unter identischen Namen wieder ins Internet gestellt werden. Seit ihrer Erscheinung konkurrieren sie mit ihren Originalen um Authentizität.

i guess this makes us even

Jan Gloeckner | 2005-09 | 5 min
Video | DE | ohne Dialoge
<gloecky@hotmail.com>



working the machine.

Ein Wintermärchen II

Liu Ke | 2009 | 8 min | Video | DE
<liuke712@yahoo.com.cn>



Invierno

Lucía Montero Sánchez de las Matas | 2009
2 min | Video | DE | <luci-mon@hotmail.com>



Selbstporträt mit dem physikalischen Selbst, basierend auf der Aktion der Selbstentdeckung über die Oberfläche hinaus; was sichtbar ist, von dem Material was einen umgibt, von seiner Kälte. Über die Schwierigkeit und die Spannung, sich selbst klar zu zeigen; über den Prozess, der das Sichtbarmachen des Selbst durch die Arbeit involviert.

BAND AID

Schaum & Rausch | 2009 | 7 min | Video | DE
<flautrauch@gmail.com>



Schaum & Rausch ist das Künstlerkollektiv von Flaut M. Rauch und Ann C. Schomburg.

Die KünstlerInnen haben sich mit den Bildern von Tagträumen beschäftigt. Als Subjekte unter dem Einfluss der zeitgenössischen Gesellschaften beschäftigt sich Schaum&Rausch mit dem ganz alltäglichen Wahnsinn, mit dem was hinter dem schweifenden Blick des Tagträumers liegt.

Haltung

Ana-Esteve Reig | 2009 | 7 min | Video | DE
<anitaesteve@hotmail.com>



Von der Gewalt eines Boxkampfes ist beim Training nichts zu spüren. Das Training wird als Lernprozess vorgestellt. Konzentration, Ausdauer, Technik und Kontrolle stehen im Zentrum der Betrachtung. Die Mädchen üben den Kampf, ohne kämpfen zu wollen.

play time

Julia Charlotte Richter | 2008 | 9 min | DV | DE
<Julia682@gmx.de>



„Geheimnisse sind ein Spiel, das zugleich zeigt und verbirgt“ (van Manen/Levering)
Junge Erwachsene fahren hinaus in einen Wald. Was sie treibt, was sie dort wollen, wird nicht gezeigt. Stattdessen wird der Betrachter zum Beobachter und Teilhaber seltsamer Rituale, die abgesprochen scheinen und doch ihre eigene Dynamik entwickeln. Die Videosequenzen erzählen keine durchgehende Handlung, es gibt keine Geschichte oder eine definitive Botschaft, gleichwohl vermutet – oder konstruiert man sich all das ständig. Ebenso ist der Wald, das Licht, die Art des Zusammenseins voller Stimmungen, die knisternd unerklärt bleiben. Auf diese Weise entwickeln sich die Bilder zu Metaphern – ohne Symbolisierung oder Stilisierung. Selbst die filmischen Ebenen sind auf diese Weise gebrochen.

Siggi steigt aus

Christine Schaefer | 2009 | 15 min | DV | DE
<tine-schaefer@web.de>



Seit 42 Jahren lebt Siggi in seinem kleinen Haus auf dem Land. Mittlerweile ist er 75 und die Dinge dort haben sich verändert, seine Frau lebt nicht mehr und seine Kinder sind ausgezogen und haben eigene Familien. Was tun, wenn ein Ort nur an die Vergangenheit erinnert, es keinen Raum für etwas Neues gibt? Deshalb steigt Siggi aus, 600 km von zu Hause entfernt, in Berlin, macht er sich mit noch mal von Neuem auf die Suche nach einem Platz für sich.

NO CHANGE

Ann Schomburg | 2009 | 2 min | Video | DE
<AnnSchomburg@gmx.de>

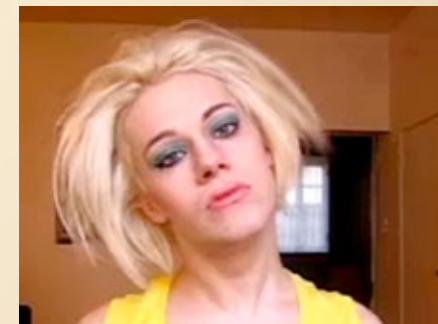


Entfremdung von gefundenem Material- eine Youtubecollage. Eine Handyaufnahme von einer Demonstration, ein Interview mit einem Politiker, selbstzombifizierung einer jungen Frau, Köpfe explodieren und Sailormoon schreit nach Strafe, die Masse starrt. Es hat schon viele Versuche gegeben die Welt zu erklären. All gemeingültige Wahrheiten für ungefähr 6,7 Milliarden Lebenswirklichkeiten zu finden zeigt sich jedoch tendenziell schwierig. NO CHANGE unternimmt keinen weiteren Versuch die einzig, neue Wahrheit zu präsentieren. Es geht viel mehr darum Fragen zu stellen. Fragen die das Individuum nur sich selbst beantworten soll. Eine Gesellschaft wird immer aus Individuen bestehen, die letztendlich auch für ihre entwicklung zuständig sein werden...

I LOVE YOU ALL

Beatrix Schubert | 2008 | 5 min | DVD | DE
<beatrixschubert@hotmail.com>

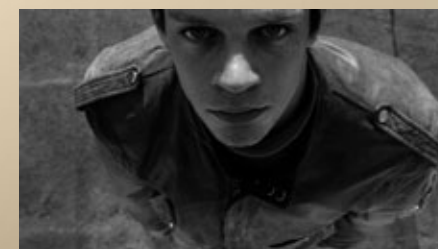
Die Figuren des Videos bewegen sich in einem ständigem Kampf um einen von außen her erwarteten Perfektionismus, sowie dem Streben nach immer Höherem. Dabei wird der Fall des Einen zum Aufstieg des Anderen. So wurde Chris Crocker in seinem anfänglichen Kampf um die Freiheit seines Idols mit-



tels des Internets zu einem Celebrity, der sich über das Medium youtube in einem Wechselbad aus Narzismus, Wahnsinn und tiefem Ernst immer weiter vermarktet. Gefangen zwischen Selbstaufgabe und dem gleichzeitigen Kampf um die eigene Freiheit, stellt sich die Frage um Normalität, nicht nur des selbst, sondern auch der uns umgebenden Wirklichkeiten.

Mr. BOT 2.0

Ben Brix & Felix Ott | 2009
6:22 min | HD | DE



Ein junger Mann blickt auf in Richtung Himmel. Er wählt die andere Richtung zu einer Tür. Sie führt ihn zu einer Wendeltreppe in einen engen Schacht. Wie eine gebrochene Puppe, die der Gravitation der Zeit gehorcht, wird er immer weiter nach unten gezogen...

Sonntag | 01.02.2010 | 15:00 h

open screening:
Filme vom Festivalteam

Soekma (Die Seele)

Deny Tri Ardianto | 9 min | 2008
DV (Super8) | indonesisch / enUT
<directtodeny@yahoo.com>



Meine Seele geht in meiner Erinnerung zurück. Ich erinnere mich daran, was meine Eltern zu mir gesagt haben, ihre Erziehung über meine Existenz, meine Religion, meine Kultur.

Schattenspringen

Elisabeth Daecke & Nancy Hammermeister
2009 | 5 min | DV | DE
<e.daecke@hbk-bs.de>



Eine Fahrt durch eine Collage von kleinen Begebenheiten, die sich in einer gemischten Bildfolge einzelner Fotografien zu einem Ganzen zusammenfügen.

MUSTERHAFT das Ende, ein Intermezzo

Michael Brynntrup | 1985 | 8 min
Super8 | DE | ohne Dialoge
<www.brynntrup.de>



Meine Wohnung ist sehr schön geschnitten. An den Wänden hängen viele Bilder. Ich habe auch einen großen Teppich.

mauvaise foi

Stef 'cylaxe' Földner
4 min | 2009 | DV | DE | Sprache: en
<www.cylaxe.net>



Mauvaise Foi ist Satres Beschreibung für die Unfähigkeit zur aufrichtigen Selbsterkenntnis. Der Mensch lebt als Lügner und Belogener nach einem Entwurf spontaner als der Wille.

Der Film sind Fetzen des Unbewussten, des Plans, der ursprünglich war und sein will. Sich widersprechend und fordernd, fragend und unkalkuliert taucht es auf und verschwindet wieder, versucht ein Muster zu bilden und es zu brechen.

Schon Nachmittag

Alex Gerbaulet | 2009 | 14 min
miniDV | DE | Sprache: dt mit enUT
<www.alexgerbaulet.de>



Schon Nachmittag ist eine videographische Ortskundung der Umgebung der Jahnstraße in Braunschweig. „Der Körper, das Haus, das Land, kurz: unsere Geographien des ‚Heimischen‘, werden bei Alex Gerbaulet als geschlossene Anstalten sichtbar, die auf Abschluss basieren. Die künstlichen Gehäuse werden zugleich zu Metaphern unseres Bewusstseins. Sie geben Aufschluss über persönlich wie kollektiv Verdrängtes.“ (K. Sykora)

Zirkuspferd / Karussell

Minou Heratizadeh | 2009 | 2 x 1 min
miniDV | DE | ohne Dialoge
<minouherat@web.de>



Zirkuspferd / Karussell / Zirkuspferd / Karussell / Zirkuspferd / Karussell / Zirkuspferd / Karussell / Zirkuspferd / Karussell / Zirkuspferd / Karussell

maskiert

Sandy Scholze | 2008 | 2 min
miniDV (16mm) | DE
<sandy.scholze@gmail.com>



Eine junge Heuschrecke ist wie ihr Vater, ob sie geht oder kriecht. (Arabisches Sprichwort)

The Green Wall

Jochen Isensee | 2006 | 3 min
DV | DE | ohne Dialoge
<www.jooki.de>



Eine ruhige Videoarbeit, Momentaufnahme einer Szene als filmisches Gemälde aus verschiedenen Ansichten und Erwartungshaltungen.

Double Click

Irine Stephanie | 2008 | 10 min
miniDV | ID | <irinestephanie@yahoo.com>



Interaktiver Film, bei dem die Zuschauer/innen das Ende selbst wählen können.

Heute - Morgen - Gestern

Joachim Ruhe | 8:40 min | 2009
DV | col | ohne Dialoge
<joachimacheruhe.international@gmail.com>

Im Kanon des Alltäglichen verschwimmen die ungeschnittenen Bilder und der aus dem in den Räumlichkeiten aufgenommene Sound, welcher nicht räumlich chronologisch ange-



legt ist, zu einer Komposition, die es dem Betrachter ermöglicht, sich auf eine Reise durch den Lebensraum des Filmemachers mitnehmen zu lassen.

Blumen, Fische, Katze, Haus, ...

Arne Strackholder | 4:20 min | 2009 | DV | ohne Dialoge | <arne.strackholder@gmx.de>



Als im März 2009 16 Menschen in einer Schule in Süddeutschland erschossen werden, klemme ich mich ans Internet, um mehr zu erfahren. Neben unzähligen Bildern von schwer bewaffneten Polizisten und einem stetig wachsenden Blumenmeer vor der Schule finde ich auch solche, die ein Einfamilienhaus zeigen. Das Haus wird mit pathologischem Kameraauge so gnaden- und hilflos gezeigt, dass es mir leid tut. Und mit ein wenig neuer Tonspur wird doch wieder ein hübsches Portrait mitteleuropäischer Architektur daraus.

Me Vs The Angkots

Rizki R. Utama (OQ) | 2006 | 6 min
miniDV ID | Sprache: en
<kopisoreshot@hotmail.com>



Live in big city is a struggle. Each individual, with the demands, have to fight more for their interests. Naughty, individualistic, arbitrary, unhealthy competition, becoming a kind of normal situation in urban area with all the demands which is an evidence of its development. This video tells about a race of fulfillment of interests or needs its users through the traffic. A 'competition' between the two most vehicles that people use everyday, Public Transport called Angkots and motorcycles.

Brüder und Schwestern – ein Gedenken

Enrico Viets | 4 min | 2009 | DV | DE
Sprache: dt | <enricoviets@gmx.de>



Eine Andacht, den verlorenen, unerwünschten und verworfenen Gedanken gewidmet. – Tief aus meinem Inneren an Euch, Betrachter, Brüder und Schwestern. – Ein Gedenken.

Ausstellung | 28.01.- 11.02.2010
galerie auf zeit

Showdown

Beate Rathke aka Justin Time | 2009
US/DE | 4-Kanal-Video-Installation
keine Dialoge | <brathke@gmx.de>



Die vier geloopten Videos zeigen Bilder aus Amerika: Eine Wüstendüne in Death Valley, die Einfahrt einer Villa in Beverly Hills, einen leeren Rodeo und eine weiße Mauer, auf die Schatten von Palmen und vorbeifliegenden Möwen fallen. Das verbindende Element der Projektionen ist ein still stehender, unbeweglicher Cowboy.

In der Installation verwandelt sich die Rolle des Besuchers in die Rolle des Gegners im Showdown: Das Licht der Beamer wirft Schatten auf die Wände, so dass ein Wechselspiel zwischen Betrachtung und Teilnahme entsteht.

Neukölln Harakiri

Jim Spastics & Hans Gender | 2009 | 45 min
DE | Video-Installation | Sprache: dt
<hannahzmail@gmx.de>

Das Motiv des Gartens ist Ausgangspunkt einer experimentellen und kritischen Auseinandersetzung mit dem Berliner Stadtteil Neukölln und seinen Anwohnern. Motive des Gartens



schlossen wir mit unseren eigenen Fragestellungen - Diversität, Multikulturalität, Differenz, Gentrifizierung, Postkolonialismus - kurz. Darin werden die Anwohner mit unserer eigene Denkweise, mit unserer von wissenschaftlichen Diskursen geprägten Sprache konfrontiert und wir nehmen, je nach Gegend, ein inhaltliches oder auch sprachliches Nicht-Verstehen in Kauf. Im Kontrast zu dieser Machtposition gaben wir die Kamera jedoch auch ab, wir ließen die Passanten entscheiden, wie und was sie filmen.

Dialoge I-IV

Katharina Gruzei | 2008 | 10 min | AT
1-Kanal-Video-Installation | keine Dialoge
<k.gruzei@googlemail.com>



Dialog I - IV zeigt die Kommunikation zwischen zwei Menschen. Fokus des Projekts ist es, anhand von Blicken, den informationsbeladenen Austausch zweier Kulturen zu skizzieren. Mit Kulturen ist hier nicht die Herkunft, sondern die unterschiedliche Kul-

tivierung gemeint, die jeder erfährt und Menschen einzigartig werden lässt. Es wird ein Konflikt evoziert, der passiert, wenn vielfältige kulturelle, emotionsgeladene und persönliche Erfahrungen und Inhalte kommuniziert werden wollen. Im Zuge dieses Austauschs spielt der Blick als universelle Sprache eine zentrale Rolle. In der Installation wird auf verbale Kommunikation verzichtet und stattdessen die Geste zur Verständigung und als Metapher eingeführt.

meet/lose/get

Exhibiting Romantic Comedy | Christina Maria Schollerer | 2008 | 17 min | DE
2-Kanal-Video-Installation | Sprache: en
<c.schollerer@web.de>



Eine filmische Reflexion der Hollywood-Liebeskomödie seit 1990. Kaum ein Genre genießt so große Beliebtheit beim Publikum wie die moderne ‚Hollywood Romantic Comedy‘; die Liebeskomödie. - Und wird gleichzeitig derart von Filmkritikern ob der immer wiederkehrenden Plots verspottet und von Theoretikern vernachlässigt. Grund genug, sich die Filme des letzten Jahrzehnts genauer anzusehen.

Mit der Installation meet/lose/get - Exhibiting Romantic Comedy liegt eine Arbeit vor, die gleichermaßen Aspekte der aktuellen Genreforschung illustriert, untersucht, aber vor allem auch den Ausstellungsbesucher dazu bringt, einmal genauer hinzusehen. Die Installation bietet die direkte Gegenüberstellung einer gekürzten Fassung von ‚Pretty Woman‘ mit einem aus anderen

Romantic Comedies gefertigten ‚Remake‘, einer Art Mosaik. Zerlegt in einzelne, wieder erkennbare Elemente und neu kombiniert, ergeben die Filme des bearbeiteten Kanons ein exponiertes Bild des Genres und eröffnen dem Rezipienten Zugang zu den formenden Aspekten.

Business (after New York)

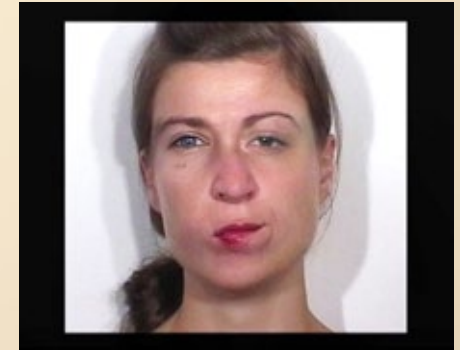
Linda Weiss | 2009 | 8 min | DE
1-Kanal-Video-Installation | Sprache: en
<linda.weiss@web.de>



Business (after New York) besteht aus Video- und Fotoarbeiten, die sich auf den erstmalig in Split-Screen-Technik gedrehten Vorspann des Films, „Thomas Crown ist nicht zu fassen“, beziehen. Die intelligent-ironische Banküberfallkomödie, in der Steve McQueen den smarten Geschäftsmann und Planer eines konzeptuellen Bankraubes verkörpert, ist gleichzeitig als Metapher für das Finanzkrisen-Debakel zu verstehen. Die Drahtzieher sind nicht zu kriegen.

Gesicht

Julia Walter | 2009 | Loop | DE
1-Kanal-Video-Installation | keine Dialoge
<Julia.walter@googlemail.com>



Vier Personen wurden in einem Gesicht zusammengefasst. Dies lässt sich bei genauem Hinsehen an der permanenten Verschiebung der Gesichtsteile (hervorgehoben durch die Eigenbewegung der verschiedenen Personen) erkennen.

so Satan told me how to deal with small things

E.-S. Mayorga | 2007 | 10 min | DE
3-Kanal-Video-Installation | Sprache: en
<esmayorga2@hotmail.com>



„Art-Horror“ als audio-visuelle Sprache ist die Grundlage dieser Video-Installation, die - sich zwischen Sinnlichem, Skulpturalem und Architektonischem bewegt - Fragen nach

Raum und seiner Wahrnehmbarkeit stellt. Die Arbeit ist der Vorschlag einer Wegstrecke, eine Tour durch einen vagen Raum, beschrieben mit den Worten und Stimmen des Horrors.

Threesome

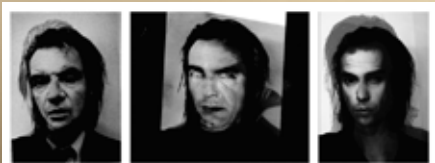
Banalit Dreams in Zusammenarbeit mit den Authentic Boys | 2009 | 10 min | DE/NOR
1-Kanal-Video-Installation | keine Dialoge
<post@banaliditydreams.com>



Die Porno – Seiten im Internet sind die meist angeklickten Plattformen überhaupt. Ist Porno die Antwort auf unser ausgeprägtes Bedürfnis nach physischem Kontakt oder nur eine seiner Facetten? Die körperliche Berührung als direkteste Verbindung zwischen Menschen steht jedenfalls im Zentrum von Threesome. Dieser von Banality Dreams und Authentic Boys produzierte Film spielt mit dem, was uns unter dem Phänomen Porno immer wieder begegnet und betrachtet es aus einer ganz eigenen Perspektive.

rehearsals for a self-portrait

Dennis Bettels | 2009 | DE | Foto-Triptychon
<dennis_bettels@gmx.net>



faith & photography

Ines Meier | 2009 | DE | Foto-Collage
<kleines_i@gmx.de>



Ein Geologe filmt das Ende eines Vulkanausbruchs, der gleichzeitig der Auslöser eines Autounfalls ist, bei dem auch ein Einwohner von Pompeji durch die Luft geschleudert wird. Trotzdem es eine Karte gab und die Jahresringe von Bäumen: Die Kreuze markieren das jeweilige Maximum des Lichts. Was alles nichts nutzt und wie viel vom Erinnern mit Scheitern zu tun hat. Was ist noch ähnlich. Newton trifft Barthes, auf Zehenspitzen. Ich sah seine Augen, über Generationen hinweg. Wer glaubt, wird gefressen, da hilft nur beten, vielleicht lässt die Photographie dann vom Gegenstand ab, den sie inhalierte. Der Spiegel fällt, Belichtung, Falle. Endlich den Boden unter den Füßen verloren, weil man am Galgen hängt. Ein Gefängnis ohne Insassen. Du sollst dir kein Bild machen!

Arbeiten vom Festivalteam:

Zwischenflur

Mirjam H. Dorsch | 2009 | Rauminstallation
<m-h.dorsch@hbk-bs.de>

Schneebilder

Helene Roßmann | 2009 | Installation
<h.rossmann@hbk-bs.de>

Abendprogramm:

Freitag | 29.01.2010 | LOT Theater

happy funeral of pop

Topmodel | 2009 | Berlin | Konzert



Bei dem ersten Topmodel-Konzert hatten wir noch kein Casio-Keyboards.

The TopModel triangle holds for me, the attraction and horror of those Saturday evening tv shows of olde with their cheap overdriven homage to the limitations of early casio keyboards (thankfully no 8 bit barking dogs). High frequency vocals from Mireia, something between how Siouxsie Sioux should have sounded and those arguments of the neighbours heard through my adjacent wall through a large plastic glass. TopModel remind me of an even earlier version of Portion Control with that fat bass underpinning their near chaotic concrete sculptures, – very Berlin!. They have a total non-performance position in this place sat amongst a side table in a dark corner with a lonely candle (for lighting those lcd displays no doubt). Their apparent disinterest for the audience gives an impression that we are the invaders in their bedroom. (Review of Topmodel's show on 9/11/2009, courtesy of No-HonestlyNews)

Samstag | 30.01.2010 | LOT Theater

tokyo diary

Daniel Dorsch & Henrike Kochta | 2009
Berlin | audiovisueller Live-act



Urbane Momentaufnahmen einer Reise nach Tokyo eröffnen filigrane akustisch-virtuelle Räume, mpc moog und vj-set generieren Linien aus Klang und Farbe, Bilder verfangen in Bassfrequenzen.

Danksagung

Hauptsponsoren



Sponsoren



Wir bedanken uns bei unseren Förderern:

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
Fachkommission Freie Kunst der HBK Braunschweig
Fördererkreis der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig e.V.
AStA & StuPa der HBK Braunschweig

und bei unseren Sponsoren und Unterstützern:

LOT-Theater, Braunschweig
galerie auf zeit, Braunschweig
Autovermietung Schroeder
BBG Braunschweiger Baugenossenschaft eG
Bio-Brotladen Schütze GmbH
Deutsches Rotes Kreuz – Sprungbrett & KaufBar
Filmwerkstatt der Filmklasse Braunschweig
GHOTEL hotel & living, Braunschweig
La Vigna - Italienische Weine und Lebensmittel
Mediothek der HBK Braunschweig
Spot up Medien Braunschweig

Herzlichen Dank für die Unterstützung und Hilfe bei der Organisation und Durchführung des Festivals:

Gerhard Baller, Christine Carta, Peter Dargel, Mathias Filbrich (LOT-Theater), Ellen Fischer, Andreas Gehrke (BBG), Alexandra Gierke (DRK-Sprungbrett), Buchhandlung Graff, Anke Greiling (GHOTEL), Hans-Gerd Hahn (galerie auf zeit), Jesco Heyl, Martin von Hoyningen Huene (LOT-Theater), Dr. Bernd Huck, Detlef Irmeler (GHOTEL), Ulrike Kaschner, Antje Kämpfe (DRK-Sprungbrett), Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest, Markus Kempken, Susanne Keune, Dr. Frank Kornath und Rosemarie Kellner (Braunschweig bietet), Florian Krautkrämer, Martina Leitschuh, Anne Mueller von der Haegen, Sabine Maag, Hans Helmut Oestmann (La Vigna), Jennifer Pieper (Subway), Anne Prenzler, Thomas Ratzke (Spot up Medien), Lutz Röttger, Ralph Schuster, Ingo Schulz, Katleen Schulz, Uwe Schulz, Thomas Steen, Barbara Straka, Viola Steinhoff-Meyer, Stefani Theis (LOT-Theater), Karl-Heinrich Weghorn, und allen, die uns während des Festivals noch spontan unterstützen werden.

Impressum

AnaDoma ist ein Projekt von Studierenden der Filmklasse der HBK Braunschweig / Prof. Michael Brynntrup

Festivalteam:
Deny Tri Ardianto, Marina Brell, Michael Brynntrup, Lisbeth Daecke, Mirjam Dorsch, Stef 'cylaxe' Földner, Alex Gerbaulet, Minou Heratizadeh, Jochen Isensee, Lisa Pulvermüller, Raquel Rojo, Helene Roßmann, Joachim Ruhe, Sandy Scholze, Irine Stephanie, Arne Strackholder, Rizki Resa 'OQ' Utama, Justé Venclovaitė, Enrico Viets, Thea Welle

Herausgeber:
Prof. Michael Brynntrup & Alex Gerbaulet, Hochschule für Bildende Künste (HBK) Braunschweig

Konzept und Redaktion:
AnaDoma-Team 2010

Layout und Satz:
Stef 'cylaxe' Földner | www.cylaxe.net
Jochen Isensee | www.jooki.de

Programmtexte:
Marina Brell, Mirjam Dorsch, Alex Gerbaulet, Lisa Pulvermüller, Sandy Scholze, Thea Welle

FilmVideo-Texte:
die Autor/innen der jeweiligen Arbeiten

Fotonachweis:
Stef 'cylaxe' Földner, Jochen Isensee (Titelfoto); AnaDoma-Selbstausröser (Teamfoto); MB (Foto S. 14 re); FilmVideo-Macher/innen (Fotos der jeweiligen Arbeiten)

Druck:
flyerdevil.de, 91286 Obertrubach
Auflage: 1000, Braunschweig 2010
Printed in Germany



LOT-Theater Braunschweig
Kaffeeetwete 4 | 38100 Braunschweig

galerie auf zeit
Neue Straße 23 | 38100 Braunschweig

Öffnungszeiten der Ausstellung:
Donnerstag, 28.01.2010 = 21:00 - 24:00
Freitag, 29.01.2010 = 10:00 - 19:00
Samstag, 30.01.2010 = 10:00 - 19:00
Sonntag, 31.01.2010 = 14:00 - 18:00
Mo, 01.02. bis Do, 11.02.2010 = 15:00 - 19:00

Kontakt:
AnaDoma – Fest für Film und Video
Rendezvous der Macher/innen
c/o HBK – Filmklasse, Johannes-Selenka-Platz 1, 38118 Braunschweig
email: info@anadoma.de
website: www.anadoma.de

www.anadoma.de